

Ahnenbilder und Masken aus Neuguinea

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **49 (1956)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-989717>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Statuette, Darstellung eines Verstorbenen. Aus der Gegend des Yuat-Flusses im Sepik-Gebiet auf Neuguinea. Sammlung L. Eckert.

AHNENBILDER UND MASKEN AUS NEUGUINEA

In der Kunst der Südseevölker kommen hauptsächlich religiöse Vorstellungen zum Ausdruck. Dies gilt ganz besonders für Darstellungen menschlicher Figuren oder Gesichter in der Form von Statuen, Malereien und Masken. So schön und vollendet solche Arbeiten oft sind, für die Hersteller sind sie doch nicht als Kunstwerke, sondern als religiöse Objekte bedeutungsvoll gewesen. So auch die wundervollen Malereien und Plastiken vom Sepik-Strom in Neuguinea, die 1954 im Basler Museum für Völkerkunde gezeigt werden konnten. Unter anderem fand sich da die als erste Abbildung gezeigte Holzstatuette mit roter und weisser Bemalung, Augen aus Schnecken-

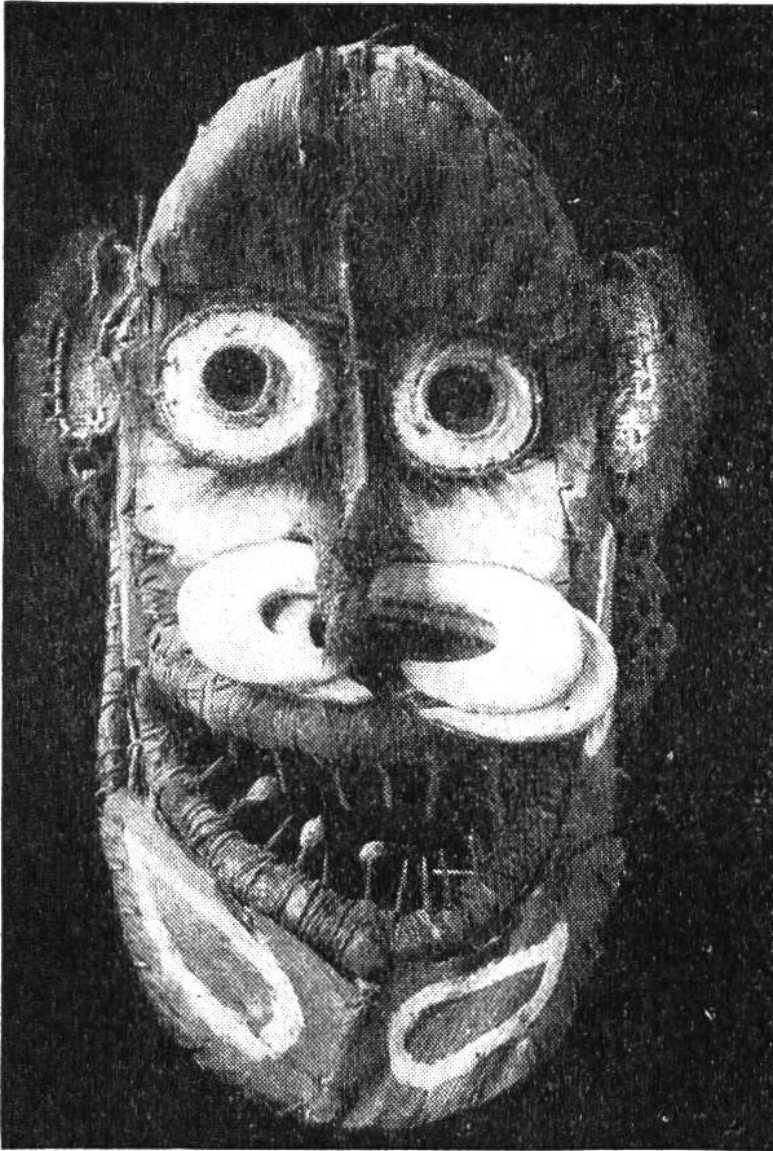


Malerei auf Blütenscheiden einer Palme. Aus dem mittleren Sepik-Gebiet auf Neuguinea. Sammlung F. Speiser.

schalen, einem geflochtenen Bart, Haaren aus Kasuarfedern, Ohrgehängen aus Schildpatt und einem Nasenschmuck aus Eberhauern. Figuren dieser Art stellen Verstorbene dar. Sie wurden früher an einem Nebenfluss des Sepik angefertigt und in den Häusern zur Erinnerung an die Toten und zur Verehrung derselben aufgestellt.

Unheimlich wirkt die auf plattgeschlagenen und zusammengefügten Blütenscheiden einer Palme mit Hilfe von roter, weisser und schwarzer Erdfarbe angefertigte Darstellung eines grossen Gesichtes mit drei Vögeln und Ornamenten. Das Gemälde stammt aus einem Kulthaus des Sepik-Gebietes, in welchem religiöse Feiern abgehalten wurden. Sehr wahrscheinlich stellt das Gesicht einen Geist dar, den man verehrt. Die abgebildeten Vögel sind heilige Tiere, denen man ebenfalls Verehrung zollt.

Die riesige, über einen Meter hohe Maske stammt ebenfalls aus einem Kulthaus des Sepik-Gebietes. Sie besteht aus Blü-



Giebelmaske eines Kult-
hauses. Aus dem middle-
ren Sepik-Gebiet auf
Neuguinea. Sammlung
P. Wirz (3 Photos P.
Moeschlin, Basel).

tenscheiden einer Palme, aus Geflecht, weiss bemaltem Holz und ist mit Bast und Federn verziert. Einst hing sie an der Giebelwand über dem Eingang eines Kulthauses. Auch hier steht nicht fest, ob es sich um die Darstellung eines Ahnen oder eines Geistes handelt. Sicher ist nur, dass Darstellungen dieser Art an und in den Häusern nach der Meinung der Eingeborenen schützend wirken. Sie wehren die gefährlichen Dämonen und das Böse überhaupt ab, zum Wohl des Hauses und aller seiner Insassen.

Auch die von Menschen getragenen Masken stellen zur Hauptsache Verstorbene, Ahnen, sagenhafte Vorfahren oder Geister dar. Sie können Schutz- und Abwehrwirkung haben, und vor allem bringen sie ebenfalls die Glaubensvorstellungen der Eingeborenen zum Ausdruck.

A. Br.